

Rohstoffpreise am Höhepunkt?

15.05.2007 | [Marius Steininger](#)

Kürzlich war im Bericht "World Commodity Prices 2006-2008" der AIECE-Vereinigung Europäischer Konjunkturinstitute zu lesen, dass die Experten in diesem und nächstem Jahr bei den Rohstoffen insgesamt auf US-Dollar-Basis mit Preisrückgängen von jeweils etwa einem Prozent rechnen. Weiteres überdurchschnittliches Aufwärtspotenzial sieht man lediglich bei den Industriemetallen und Eisen-Rohstoffen. Aber auch hier sollen die Bäume nicht mehr in den Himmel wachsen: So dürfte sich die Teuerung bei den Nichtelegmetallen nur noch auf etwa fünf Prozent nach 60 Prozent im Vorjahr belaufen. Bei Eisenerz und Stahlschrott erwartet man Preisanstiege von 14 Prozent gegenüber 16 Prozent in 2006. Ist es nunmehr an der Zeit, sich von sämtlichen Rohstoff-Long-Positionen sowie - Aktien zu verabschieden und das Bärenfell überzusteifen? Mit Sicherheit nicht!

Anhaltend hohe Nachfrage

Zur Begründung der eher pessimistischen Einschätzung verweist die AIECE-Arbeitsgruppe unter anderem auf eine sich langsam aber sicher abkühlende Nachfrage. Allerdings relativiert die Vereinigung ihre eigenen Worte bereits im nächsten Satz dahingehend, dass der Bedarf und damit die Preise tendenziell hoch bleiben werden, auch wenn die Preisrückgänge in einzelnen Fällen durchaus erheblich sein können. Schaut man sich die gegenwärtig überaus robuste Weltkonjunktur an, haben wir doch erhebliche Zweifel an nennenswerten Nachfragerückgängen bei Rohstoffen: Im Durchschnitt der Jahre 2004 bis 2006 hat sich die jährliche Wachstumsrate auf fünf Prozent belaufen. Dies bedeutete die stärkste Zunahme seit Beginn der 1970er Jahre. In den kommenden zwei Jahren wird die Wachstumsrate selbst nach Einschätzung der AIECE nur wenig sinken. Dieser Zuwachs wäre erheblich stärker als das Wachstum von etwas weniger als vier Prozent, das im langjährigen Durchschnitt erreicht wurde, und würde auch deutlich über der bereits sehr hohen Rate von 4,5 Prozent liegen, die während der Fünfjahresperiode von 2002 bis 2006 verzeichnet wurde.

Unserer Ansicht nach bestehen zudem gute Chancen darauf, dass diese Prognosen übertroffen werden. Bereits seit einigen Jahren reden unzählige Wirtschaftsweisen von einer konjunkturellen Überhitzung vor allem in China und einem daraus resultierenden kräftigen Wachstumseinbruch. Die Realität sah - wie wir wissen - anders aus: Das Reich der Mitte vermeldet mit schöner Regelmäßigkeit neue Rekorde beim Bruttoinlandsprodukt und dem Handelsbilanzüberschuss. Gleichzeitig steckt die Industrialisierung in Indien und einigen anderen asiatischen Emerging Markets vergleichsweise fast noch in den Kinderschuhen. Gerade in diesen Regionen dürfte der Boom genau genommen gerade erst begonnen haben. Unterm Strich kann damit festgehalten werden, dass der globale Rohstoffbedarf bis auf weiteres wohl eher weiter zunehmen als sichtbar abnehmen sollte. Daran dürften auch mögliche konjunkturelle Dellen in den etablierten Industrienationen kaum etwas ändern.

Angebotsausweitung denkbar

Etwas stichhaltiger erscheint uns das zweite Argument der AIECE-Vereinigung: Die hohen Weltmarktpreise in der jüngeren Vergangenheit könnten die Produzenten zu Kapazitätsausweitungen veranlassen, wodurch sich die Angebotssituation entspannt. Diese Sorge ist sicherlich nicht von der Hand zu weisen. Im Gegensatz zu den AIECE-Experten sehen wir eine solche Gefahr aber vor allem im Bereich der Basismetalle. Die weltweiten Vorkommen an Kupfer, Zink oder Nickel sind insgesamt überaus üppig, so dass eine Steigerung der Fördermenge recht problemlos möglich ist. Bei den Edelmetallen und insbesondere beim Öl stellt sich die Lage jedoch gänzlich anderes dar: Zwar werden immer wieder einmal neue Vorkommen entdeckt. Nichtsdestotrotz sind die Ressourcen wesentlich rarer als bei den Industriemetallen. Bei Gold & Co können wir uns in absehbarer Zeit zugegebenermaßen einen Anstieg des Outputs vorstellen, jedoch wird ein solcher erst in einigen Jahren erfolgen und damit deutlich später als bei den Buntmetallen. Die Ölförderung läuft hingegen bereits heute annähernd auf Hochtouren. Eine signifikante und für das Preisniveau gefährliche Ausweitung sehen wir als bloßes Wunschdenken.

Alles in allem erwarten wir längerfristig eher im Bereich der Industriemetalle empfindliche Preisrückgänge, wohingegen wir bei den Edelmetallen und vor allem dem "schwarzen Gold" mit einer weiteren Verteuerung rechnen. Zu den Soft Commodities lässt sich unserer Ansicht nach keine allgemeine Aussage zur Preisentwicklung machen, da hier zu viele unterschiedliche Faktoren von Bedeutung sind.

© Rohstoff-Express-Redaktion - Derivate Magazin www.derivate-online.de

Dieser Artikel stammt von Rohstoff-Welt.de

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.rohstoff-welt.de/news/572--Rohstoffpreise-am-Hoehepunkt.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by Rohstoff-Welt.de -1999-2026. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).